

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nommen und damit eine gerade und leichter zu verteidigende Front zwischen dem Meer und der Wippach erreicht. Der für den Verteidiger wichtige Vorteil, höher zu stehen als der Angreifer, konnte dabei erhalten bleiben, denn die neuen Stellungen verließen über Hügel von 250—300 Meter Höhe, während die Sohle des Ballonetales, das die neue Angriffsbasis der Italiener bildete, bzw. von ihnen überschritten werden mußte, nur etwa 60 Meter über dem Meere liegt.

Am 7. und 8. August wurden auf der Hochfläche von Doberdo

nochmals heftige Angriffe der Italiener, besonders am Monte San Michele und bei San Martino unter schwersten Verlusten abgewiesen, wobei sich namentlich das Honvédregiment Nr. 17 hervortat. 4000 Italiener wurden dabei gefangen genommen. Dann wurde die Berichtigung unserer Front auch hier ohne Verluste und ungestört vom Feinde durchgeführt. Die Verteidiger zogen sich nach Osten auf die Hochfläche von Comen zurück, die zwar geologisch mit dem Doberdo verbunden, geographisch aber durch das schmale, tiefeingeschnittene Ballonetal scharf von ihm geschieden ist. Das Comenplateau — es heißt so nach seinem weit im Osten gelegenen Hauptort — hat eine durchschnittliche Höhe von etwa 400 Metern und flacht sich nach Westen zu allmählich ab, um dann fast unvermittelt zur kaum 60 Meter über dem Meerespiegel liegenden Sohle des Ballonetales abzustürzen. Daraus ergibt sich, daß die Italiener, die nach Osten vordringen wollten, immer und überall bergan zu stürmen hatten, daß den Verteidigern stets der Vorteil überhöhter Stellungen gewahrt blieb. Das im allgemeinen der Form eines länglichen liegenden Rechtecks sich nähernde Comenplateau senkt sich im Norden steil zum Hügelland der Wippach, im Süden zum Tal von Brestovica hinab. Hier beträgt der Höhenunterschied 200, im Norden mehr als 300 Meter. Südlich der Brestovicafente, die sich bei Jamiano kesselartig erweitert, erheben sich die um die 323 Meter hohe Hermada gruppierten Karsthügel, deren meist in westöstlicher Richtung streichende Ketten bis an das Meer reichen.

Im ganzen kann die nach der Aufgabe von Görz durchgeführte Veränderung unserer Front am unteren Isonzo dahin charakterisiert werden, daß dieselbe aus der Gestalt einer umgekehrten S-Linie annähernd in eine Gerade übergegangen war. Die Flügelpunkte des Abschnittes: Salcano



Regel Verkehr auf der Etappenstraße.

im Norden, der Küstenstrich bei Duino im Süden, blieben bestehen; die bisherige starke Ausbuchtung gegen West in der Mitte wurde ausgeglichen. Der Raumverlust betrug an der breitesten Stelle etwa 7, im Durchschnitt 4—5 Kilometer. So sah die Wunde aus, die nach dem Ausspruch einer im Siegesrausch — dem ersten nach 14 Kriegsmonaten — übermütig gewordenen italienischen Zeitung für Österreich-Ungarn tödlich werden sollte!

Der Raum, in dem die neuen Stellungen verliefen, war folgendermaßen gegliedert: die italienische Tiefebene schicht zwischen Cormons und Gradiska einen Ausläufer, eine Bucht nach Osten, der Wippach entgegen, die aus den Karsthbergen des Birnbaumer Waldes kommt und sich am Fuße des Monte San Michele im spitzen Winkel mit dem Isonzo vereinigt. Von diesem Berg und der Podgorahöhe eingengt, breitet sich die Ebene zwischen Isonzo und Wippach noch einmal in Form eines Dreiecks aus, in deren nördlichem Teil die Stadt Görz liegt. Görz schützen, hieß also einen Teil der Ebene festhalten, die man in allen übrigen Abschnitten dem Feinde überlassen hatte.

Unmittelbar östlich Görz wird die Ebene zu einem von zwei Hochflächen eingeschlossenen Hügelland, durch das sich die Wippach in mannigfachen Windungen ihre Bahn bricht. Der Görzer Schlossberg selbst ist der letzte Ausläufer dieser Hügel, deren Höhe zwischen 150 und 230 Meter schwankt, die also gegenüber der nur etwa 50 Meter über dem Meer gelegenen Ebene von Görz eine ziemlich erhebliche Bastion darstellen. Im Norden und Süden wird der schmale Korridor der Wippachhügel von zwei ununterbrochenen, von West nach Ost streichenden, hohen Bergketten begleitet und abgeschlossen. Im Norden zieht sich der steile Südabhang des gewaltigen Ternojaner Waldes hin, der Höhen von 800 Meter und darüber erreicht und mit dem Monte San Gabriele